

Landesmuseum Zürich

Sanierung und Erweiterung

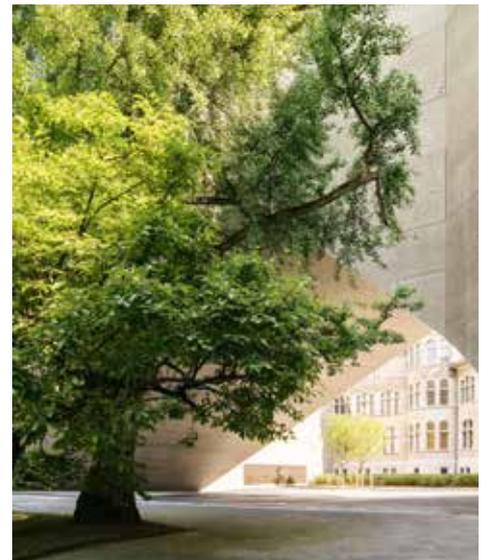
8001 Zürich, Schweiz, 2016

ARCHITEKTUR | Christ & Gantenbein

BILDER | © Roman Keller, © Walter Mair

PLÄNE | © Christ & Gantenbein

Der Erweiterungsbau für das Landesmuseum Zürich ergänzt den Bau des Architekten Gustav Gull von 1898 mit einem neuen Gebäude-
trakt auf der Seite des Platzspitzparks. Alt- und Neubau sind direkt
miteinander verbunden und formen so ein stadträumliches und
architektonisches Ensemble. Geschichte und Gegenwart stehen
einander gleichsam in architektonischer Form gegenüber.





Der Neubau leitet sich direkt aus den örtlichen Bedingungen des Bauplatzes ab: Die bestehenden Bäume und Wege der historischen Parkanlage bestimmen seine Form im Grundriss und die bewegte, charakteristische Dachlandschaft des Altbaus gibt für den neuen Baukörper das volumetrische Thema vor. Seine expressiv gefalteten Dächer können als eine zeitgenössische Interpretation von Gulls expressivem Historismus verstanden werden. Das Neue ist also ohne das Alte nicht denkbar und dennoch ist das Neue unverkennbar von heute.

Architektonisch besteht die Anlage aus zwei sehr unterschiedlichen Teilen: dem feingliedrigen historistischen Altbau, als offene U-Figur konzipiert, und dem neuen skulpturalen Flügel, der die bestehende Anlage schließt und so einen Rundgang durch Alt und Neu ermöglicht. Der Neubau bietet flexible Ausstellungsflächen, eine Bibliothek und ein großzügiges Auditorium für öffentliche Veranstaltungen. Das zentrale Motiv des Neubaus ist die Brücke. Sie

spannt sich über einen großen Raum mit Wasserbecken, der den neuen Innenhof mit dem Platzspitzpark verbindet. Die markante Brücke wird im Inneren des Gebäudes einerseits als monumentale Treppe, die ins größte Ausstellungsgeschoß führt, und andererseits als Tribüne im Auditorium wahrgenommen.

So unterschiedlich Alt- und Neubau sind, so sehr werden auch architektonische Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten thematisiert. Sie tragen dazu bei, dass Alt und Neu als Einheit wahrgenommen werden: Den starken Steinwänden des Altbaus aus dem 19. Jahrhundert entsprechen die aufgrund der hohen Wärmedämm-Anforderungen (Minergie-P Eco) 80 cm dicken Wände des Neubaus. Den Tuffstein-Fassaden des Altbaus entspricht der eigens für dieses Projekt entwickelte Tuff-Beton der Neubaufassaden. Und die geschliffenen Betonböden im Neubau stellen eine zeitgenössische Interpretation der dekorativen Terrazzoböden des Altbaus dar.



Den Tuffstein-Fassaden des Altbaus entspricht der eigens für dieses Projekt entwickelte Tuff-Beton der Neubaufassaden.



Im Inneren der neuen Museumsräume dominiert Beton. Zusammen mit den bewusst inszenierten Technischelementen an den Decken lässt er eine moderne, beinahe industriell anmutende Raumatmosphäre entstehen: robust und großzügig – offen für vielseitige Formen des Inszenierens und Ausstellens. Die neuen Räume des Landesmuseums sind als museale Werkhallen konzipiert – bewahrend und experimentell zugleich.

Neben dem Neubaustrakt wurde im Zuge dieser Bauetappe auch ein großer Teil des Altbaus nach denkmalpflegerischen Grundsätzen aufwendig saniert und umgebaut (Erdbebensicherheits- und Brandschutzmaßnahmen). Der Haupteingang des gesamten Museums wurde verlegt und befindet sich jetzt im Gelenk zwischen dem alten Museumstrakt und dem Flügel an der Limmat, der ursprünglich als Kunstgewerbeschule gedient hatte. Zusammen mit dem neuen Eingang wurde auch die gesamte Besucherinfrastruktur mit Foyer, Garderoben, Shop und Restaurant neu konzipiert. Das Restaurant mit Bar bietet im Sommer auf dem neu gestalteten Museumsplatz eine Gartenwirtschaft an und trägt so zusätzlich zur Belebung dieses zentralen urbanen Orts bei. In den Obergeschossen des historischen Limmatflügels befindet sich ein modernes, öffentliches Studienzentrum. Die Räume für die Museumsverwaltung sind nun im Dachgeschoß des alten Museumsbaus untergebracht.

Mit den abgeschlossenen Bauarbeiten ist die bauliche Erneuerung des Landesmuseums Zürich allerdings noch nicht ganz zu Ende gebracht. In einer letzten Sanierungsetappe werden zwischen 2017 und 2020 der historische Westflügel und der Turm renoviert werden. 2020 wird das komplette Landesmuseum wieder zur Verfügung stehen und so ein neues Kapitel in der musealen Präsentation der Schweizer Geschichte eröffnen.

PROJEKTDATEN

ADRESSE: Museumstrasse 2, 8001 Zürich, Schweiz

AUFTRAGGEBER: Schweizerische Eidgenossenschaft, vertreten durch das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL

GENERALPLANER: ARGE Generalplaner SLM, Proplaning AG/Christ & Gantenbein AG

ARCHITEKTUR: Christ & Gantenbein

GESAMTPROJEKTL EITUNG: Mona Farag

TRAGWERKSPLANUNG:

Sanierung: APT Ingenieure (Andreas Lutz)

Neubau: WGG Schnetzer Puskas Ingenieure (Heinrich Schnetzer)

Proplaning AG (Jörg Paschke)

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR: Vogt Landschaftsarchitekten (Günther Vogt)

HLKKSE-KOORDINATION: Stokar + Partner AG (Michael Hüssle)

WETTBEWERB: 2002 1. Preis | Sanierung und Erweiterung

AUSFÜHRUNG: 2012–2015

ERÖFFNUNG: 07/2016

GESCHOSSFLÄCHE NEUBAU: 7.400 m²

GEBÄUDEVOLUMEN NEUBAU: 41.800 m³

AUTOREN

Christ & Gantenbein – Emanuel Christ, Christoph Gantenbein

► www.christgantebain.com

